

Bieler Tagblatt

Seit 1850 die Zeitung für Biel und das Seeland

Samstag
8. Februar 2020
CHF 4.30

www.bielertagblatt.ch

Abgang

CS-Chef Thiam stolpert über die Spitzel-Affäre.

Schweiz – Seite 8



Absturz

Ein Unglück auf einer Sesselbahn auf dem Stoos fordert vier Schwerverletzte.

Die Letzte – Seite 22

Abflug

Mit dem Ballon über die Wolken fliegen: Der Film «Aeronauts» ist vor allem ein visuelles Spektakel.

Kontext – Seite 31

«Das Schwierigste ist, Gefühle zu vermitteln.»

Cecilia Bartoli, Opernsängerin, sinniert über die Zukunft der Oper Seite 6

Autotunnel von Biel bis La Neuveville?

Bielerseeufer Für den Gemeinderat Twann-Tüscherz ist der aufgegleiste Twanntunnel nur die zweitbeste Lösung. Mit den drei anderen Gemeinden am linken Ufer hat er sich aber nicht abgesprochen.

Nachdem die Landschaftsschützer und der Kanton das Kriegsbeil um das Twanntunnel-Ostportal begraben hatten, dachte man, Friede sei eingekehrt. Doch nun ist in Twann ein «Bürgerkrieg» ausgebrochen: Die Anhänger der «IG Twann

kann» drängen darauf, dass der Tunnel so schnell wie möglich gebaut wird. Und jene des Komitees «N5 Bielersee – so nicht!» lehnen das vorliegende Ausführungsprojekt ab, beteuern aber, dass sie nicht prinzipiell gegen Tunnellösungen seien.

Aber gibt es überhaupt eine Alternative? Unter den rund 80 Einsprachen zum überarbeiteten N5-Ostportal ist auch eine des Gemeinderates Twann-Tüscherz. Dieser hält fest, dass er nicht grundsätzlich gegen den Twanntunnel sei, aber noch lieber

eine Lösung für die gesamte Bevölkerung am linken Bielerseeufer hätte: einen Langtunnel von Biel bis La Neuveville. Den drei anderen Ufergemeinden ist das neu – dem Kanton ganz und gar nicht. *bk – Region Seite 3*

Applaus für das Schweizer Tennisteam



Fed Cup Das Schweizer Frauenteam liegt nach dem ersten Tag im Playoff-Kampf gegen Kanada mit 2:0 in Führung. Jil Teichmann und Belinda Bencic holten die beiden Punkte. Heute ab 13 Uhr geht es weiter. Es braucht drei Siege. Auch die ehemalige Weltklassenspielerin Martina Hingis (rechts) freut sich – und sie stand dem BT Red und Antwort. *bmb – Sport Seite 20 und Kontext Seiten 28 und 29* KEYSTONE

Bielerin strebt olympischen Hattrick an

Badminton Sabrina Jaquet hat schon 30 Mal eine Goldmedaille an Schweizer Meisterschaften gewonnen. In Brig errang sie vergangenes Wochenende ihre letzte, denn die Bielerin kündigte ihren Rücktritt spätestens auf Ende dieses Jahres an. Der Entscheid der 32-Jährigen überrascht nicht, denn die beste Badmintonspielerin der Schweiz plante schon immer in olympischen Zyklen. Nach den Olympischen Spielen 2012 in London und 2016 in Rio will Jaquet diesen Sommer zum dritten Mal am grössten Sportereignis der Welt teilnehmen. Im Mai weiss sie, ob der Flug nach Tokio gebucht werden kann. *pss – Sport Seite 19*

Übersicht

Vorhänge Silent Gliss hat Lyss verlassen. Das meiste Personal ist entlassen worden.

Seite 5

Deutschland Das Nachbeben des Eklats bei der Wahl des Ministerpräsidenten in Thüringen dauert an. Noch ist unklar, wie es weitergehen soll.

Seite 9

Turnen Gemeinsam organisieren der DTV und der TV Täuffelen das Seeländische Turnfest. Erwartet werden im Juni rund 7000 Teilnehmende.

Seite 21

Ein neuer alter Reifen – und ein Beitrag zur Pflege der Geschichte

Velobranche Die letzten Jahre hat Terrance Malone bei bekannten Unternehmen der Fahrradbranche gearbeitet. Nun macht sich der US-Amerikaner, der seit elf Jahren in Grenchen lebt, mit einem eigenen Unternehmen selbstständig. Seine Terra One GmbH bietet einerseits Beratungsdienstleistungen für Velohersteller an, andererseits produ-

ziert sie Reifen für Mountainbikes – und zwar solche, wie sie vor 30 Jahren aktuell waren. Sammler in aller Welt dürften aufatmen, denn passende Pneu für ihre alten Lieblinge sind kaum mehr zu finden. Malone versteht sein Wirken denn auch als Beitrag zur Pflege der Geschichte des Mountainbikes. *tg – Wirtschaft Seite 5*

80 Millionen Menschen in Geiselhaft zweier Mächte

Iran Erst hat der US-Präsident Donald Trump das Atomabkommen aufgekündigt und die Sanktionen gegen den Iran verschärft. In der Folge hat das Mullah-Regime einen Tanker in der Strasse von Hormus festgesetzt und eine amerikanische Drohne abgeschossen. Daraufhin liess Trump den iranischen General Quasem Soleimani töten. Machtdemonst-

rationen mit ungewissem Ausgang. Und einem Verlierer, der bereits heute feststeht: das iranische Volk. Das BT hat mit drei Iranern gesprochen, die in Europa leben und eine enge Beziehung zum ehemaligen Persien haben. Sie machen sich grosse Sorgen um Freunde und Familie im Iran. *LT – Kontext Seiten 23 bis 25*

Den Stimmzettel ins Netz stellen

Abstimmung Behörden und die Öffentlichkeit dürfen nicht wissen, wie jemand stimmt. Das gehört zum Stimmgeheimnis und soll dafür sorgen, dass jeder sein Stimmrecht frei ausüben kann. Immer öfters werden aber die eigenen Stimmzettel in den Sozialen Medien gepostet. Doch ist das überhaupt erlaubt? *bal – Region Seite 2*

Region

So soll sich das Dorfzentrum verändern

Ipsach Die Gemeinde will ihren Dorfkern zu einem Ort der Begegnung machen. Nun liegt das Siegerprojekt vor und wird der Öffentlichkeit vorgestellt.

Im Rahmen der Ortsplanungsrevision hat die Gemeinde Ipsach in Zusammenarbeit mit einer privaten Grundeigentümerschaft und weiteren Akteuren die Durchführung eines Studienauftrages lanciert. Der Studienauftrag umfasste einerseits den Projektperimeter zwischen Dorfstrasse und Quellmattstrasse. Für diesen Bereich sollten von den vier eingeladenen Planungsteams konkrete Projektvorschläge für Wohnbauten entwickelt werden.

Für Projektperimeter «Ortsbau», der sich entlang der Hauptstrasse erstreckt, sollte durch die vier Teams ein generelles städtebauliches Konzept zur Aufwertung und Entwicklung des Dorfkerns erarbeitet werden. Dies mit dem Ziel, das Dorfzentrum zu stärken und als Ort der Begegnung aufzuwerten, wie die Gemeinde mitteilt.

Das Beurteilungsgremium hat sich nun einstimmig für den Beitrag des Planungsteams rund um die Wahlruefli Architekten und Raumplaner AG mit Rollimarchini Architekten AG entschieden. Die Projektstudie überzeuge insbesondere durch das «sehr konsequente und durchdachte Konzept der Zentrumskonzentration und des kompakten Dorfkerns». Auch der Vorschlag zur Belebung des Strassenraums wirke sehr stimmig.

Das nun vorliegende Richtprojekt und die ortsbauliche Vision sowie die drei weiteren Studienauftrag-Eingaben werden am Wochenende vom 22. und 23. Februar jeweils von 9 bis 12 Uhr bei der Gemeinde Ipsach öffentlich ausgestellt. Zusätzlich findet am 22. Februar ab 9 Uhr eine öffentliche Informationsveranstaltung statt, an der das Siegerprojekt und die Ortsplanungsrevision vorgestellt wird. Der Anlass findet in der Mehrzweckhalle statt. *mt*

Stedtli sucht Land für Pflegeheim

Erlach Die Berberat-Witschi AG aus Lyss hat im letzten Jahr entschieden, das Projekt zur Realisierung eines Alters- und Pflegeheims in Erlach für die nächsten Jahre nicht weiter zu verfolgen. Gemeindepräsident Martin Züllli (SVP), der gerne ein Pflegeheim auf dem Gemeindegebiet hätte, sagte im November dem BT, dass noch keine anderen spruchreifen Projekte vorhanden seien. «Aber wir hoffen weiter», so Züllli damals.

Gestern konnte die Gemeinde verkünden, dass sie mit dem Alterszentrum Ins einen neuen Partner gefunden habe. Gemeinsam werde nach einer Lösung gesucht, wie und wo in Erlach ein Pflegeheim als Filiale des Alterszentrums Ins betrieben werden könne. Das Land im Gostel an der Insstrasse, auf dem das auf Eis gelegte Pflegeheim-Projekt der Berberat-Witschi AG hätte realisiert werden sollen, komme als Standort nicht in Frage. Deshalb müsse als erstes ein passendes Landstück gefunden werden, teilt die Gemeinde mit. *mt*

«Das ist ein Mittel, um andere zu motivieren»

Abstimmung Darf man Fotos seines Stimmzettels bei Facebook oder Instagram teilen? «Ja», sagt der Politologe Marc Bühlmann. Das Stimmgeheimnis wird dadurch nicht verletzt.

Deborah Balmer

Die Bieler Stadträtin Sandra Schneider (SVP) teilt gerne öffentlich mit, wie sie politisch tickt: Morgen Sonntag wird sie unter anderem, wenig überraschend, Nein sagen zum Transitplatz für ausländische Fahrende in Wileroltingen. Den ausgefüllten Stimmzettel teilte die Bielerin schon vor mehreren Wochen in den Sozialen Medien. Sie wolle mit solchen Posts Leuten aus ihrem Netzwerk helfen und sie motivieren, ebenfalls abstimmen zu gehen, sagt sie. «Dass ich in den Sozialen Medien meinen Stimmzettel zeige, ist sicher unproblematisch, da ich ja als Politikerin bereits im Vorfeld zu den Vorlagen Stellung beziehe», sagt die Bieler Stadträtin und Grossrätin.

«Ich stimme sechs Mal Ja»

Ebenfalls Farbe bekennt der Bieler Manuel Schüpbach bei seinen Online-Freunden: «Näch-

«Das gehört für mich auch zur Transparenz in der Politik.»

Manuel Schüpbach
GLP-Präsident Seeland

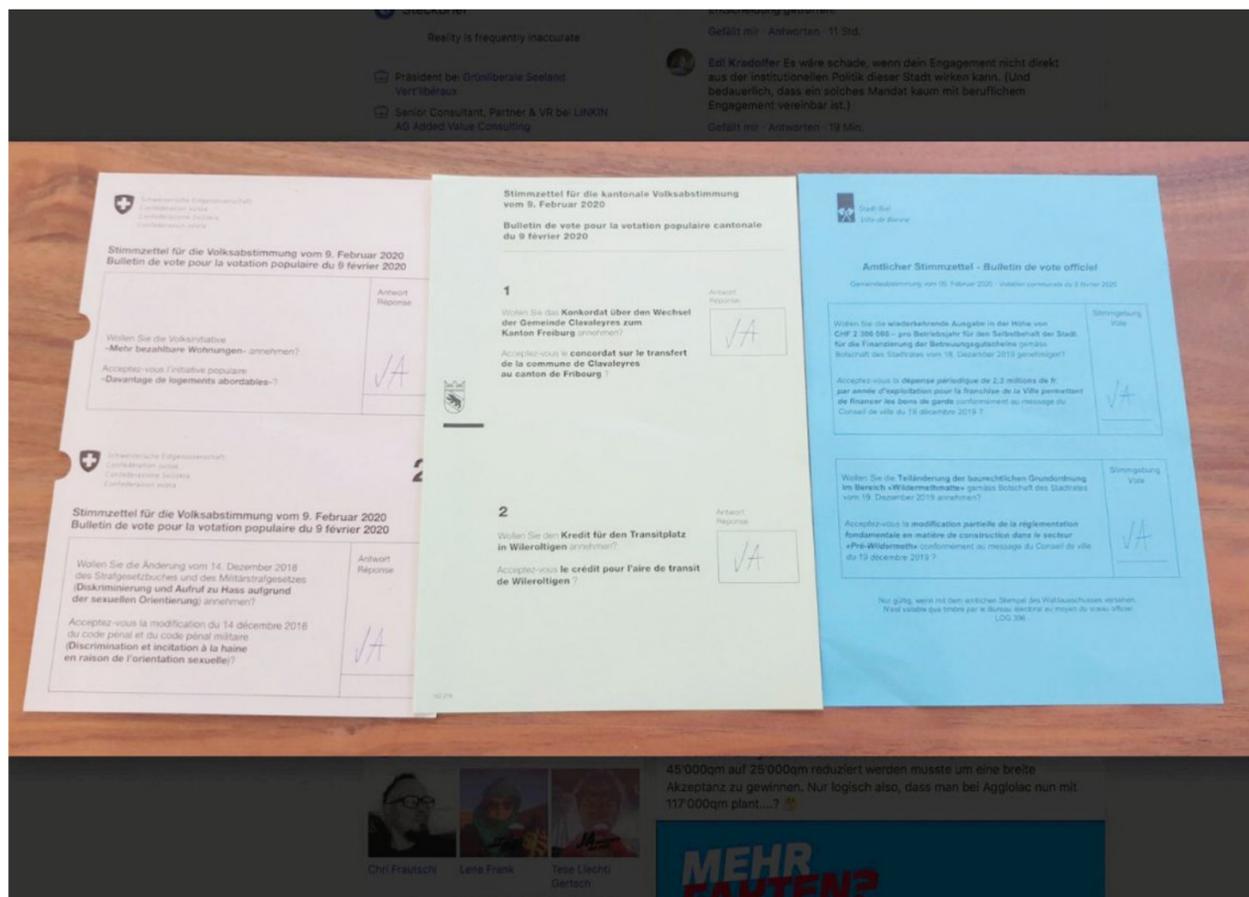
tes Wochenende sind Abstimmungen und noch kann man das ganz einfach brieflich erledigen: Ich selbst stimme sechs Mal Ja.»

Diese Zeilen und dazu ein Foto mit den drei ausgefüllten Stimmzetteln zur städtischen, zur kantonalen und zur nationalen Abstimmung – das teilte er Anfang Februar auf Facebook. Der Präsident der GLP-Seeland sagt dazu: «Dass ich öffentlich dazu stehe, wie ich stimme, gehört für mich auch zur Transparenz in der Politik.»

Im besten Falle könne man damit eine Diskussion auslösen oder sogar jemanden dazu bewegen, gleich zu stimmen wie man selber, sagt er.

Darf man das?

Doch dürfen die beiden überhaupt ihre Stimmzettel auf Facebook und Instagram veröffentlichen, ohne Konsequenzen fürchten zu müssen? «Ja», sagt der



Den ausgefüllten Stimmzettel auf Facebook zu teilen ist nicht verboten: Man darf seinen Entscheid öffentlich machen. So wie das der Bieler Manuel Schüpbach im Hinblick auf die Abstimmung von morgen getan hat. SCREENSHOT

Direktor von Année Politique Suisse an der Universität Bern, Marc Bühlmann. «Wenn jemand sich entscheidet, seine Meinung öffentlich zu machen, ist das unproblematisch.» Damit verstosse man nicht gegen das Stimmgeheimnis, sagt Bühlmann.

Und wenn «Meinungsführerinnen und Meinungsführer ihre Stimmzettel öffentlich machen», ist das für den Politikwissenschaftler eben «auch ein Mittel, um andere zu motivieren, gleich wie sie zu stimmen». Eine Art Werbung also, ähnlich einem Abstimmungsplakat, das einen grossen, ausgefüllten Stimm- oder Wahlzettel zeigt. «Schliesslich darf man ja auch im Umfeld mündlich sagen, wie man stimmt», sagt Bühlmann.

Auch der Vize-Stadtschreiber der Stadt Biel, Julien Steiner, sagt: «Wer seine politische Meinung kundtun will, darf das.» Hingegen wäre es laut Steiner verboten, den Stimmzettel von jemand anderem zu veröffentlichen. Und

Die Stimmenden sind geschützt, auch wenn sie für etwas Unpopuläres eintreten.

es sei auch Geschmacksache: «Ich selber möchte nicht, dass jeder sieht, wie ich stimme.»

Stimmende sind geschützt

Im Schweizer Bundesgesetz über die politischen Rechte steht: «Das Stimmgeheimnis ist zu wahren.» Behörden und die Öffentlichkeit dürfen also nicht wissen, wie jemand gestimmt hat. Das ist eine Voraussetzung dafür, dass eine faire Abstimmung stattfindet. Dass also jeder so stimmt, wie es seiner Meinung entspricht. Mit dem Stimmgeheimnis wird auch verhindert, dass eine Abstimmung mit Geld oder Drohungen beeinflusst werden kann – die Stimmenden sind geschützt, auch wenn sie für etwas Unpopuläres eintreten.

1872 sei das Stimmgeheimnis in der Schweiz zum Schutz der Schwächeren eingeführt worden. Das sagte Rechtsprofessorin Nadja Braun Binder gegenüber dem Nachrichtenmagazin «Nau». «Das Stimmgeheimnis

ist nicht nur ein Recht, sondern auch eine Pflicht», sagt sie. Das bedeute: «Die stimmberechtigte Person muss ihre Stimme so abgeben, dass ihr der Inhalt nicht zugeordnet werden kann.»

Dass das Stimmgeheimnis nicht gewahrt ist, davor hatte vor gut einem Jahr ein Bewohner in der Gemeinde Walzenhausen Angst. Denn dort stand auf den kleinen Stimm- und Wahlkuverts der brieflichen Abstimmung seit Ende der 1990er-Jahre der Hinweis: «Bitte nicht zukleben». Wenn die Kuverts in gutem Zustand waren, hat die Gemeinde diese jeweils wiederverwendet, wie SRF berichtete. Doch damit ist nun Schluss.

In Biel muss derweil keiner befürchten, dass bei der brieflichen Abstimmung jemand unbemerkt ins kleine Kuvert schaut. Es kann schon immer zugeklebt werden.

Bis gestern Morgen sind bei der Stadt 7750 Stimmkuverts eingegangen. 31 100 Stimmrechtigte gibt es in Biel.

Der Turnbetrieb läuft weiter – auch ohne neue Leiterin

Pieterlen Der Damenturnverein hat keine Hauptleiterin mehr, in allen Riegen stellen nun Leiterteams den Betrieb sicher. Wegen Mangels an Spielerinnen hat sich das Korbballteam aus der Nationalliga B zurückgezogen.

Mit 67 aktiven und 49 passiven Mitgliedern ist der Damenturnverein Pieterlen gut aufgestellt, doch konnte sich niemand für die Hauptleitung des Vereins entscheiden. Nach 29 Jahren Hauptleiterin der Jugendriegen tritt

Claudia Flury per Ende Schuljahr 2020 zurück. Auch hier fand sich bis jetzt keine Hauptleiterin, die der Juni mit 70 Kindern voranstehen will. Nun engagieren sich in allen Riegen Leiterteams, der Turnbetrieb ist damit sichergestellt. Die DTV-Koordination und -Administration besorgt Romina Saurer.

Neuanfang im Korbball

Das erfolgreiche Korbballteam, das sich in die Nationalliga B hinaufgespielt hatte, verfügt nicht mehr über genügend Spielerin-

nen. Die Mannschaft entschloss sich mit ihrer Trainerin und heutigen Präsidentin Nina Schneider schweren Herzens zum Rückzug und arbeitet nun am Aufbau mit jüngeren Spielerinnen. Der Rücktritt verschiedener Stammspielerinnen ist verständlich, der grosse Trainingsaufwand neben Beruf und Familie schwierig. Und im Verein ist die Übernahme einer anderen Aufgabe ebenso willkommen. So wird der DTV Pieterlen mit Geräteturnen, Team-Aerobic und dem Fachtess Korbball am Seeländischen

Turnfest in Täuffelen teilnehmen.

Der letztes Jahr zum ersten Mal durchgeführte Spiel- und Plauschtag «Bescht-Pieterler», ein Event für Familien und die Dorfbewohner, wird weitergeführt. Im Volleyball stellen sich die Frauen der Herausforderung bei den Damen B mitzumischen, weil sich bei den Seniorinnen zu wenig Teams angemeldet. Damit die DTV-Frauen bei allen Anlässen zu erkennen sind, das Seeländische Turnfest 2023 in Pieterlen ist schon in Sichtweite,

wurde an der GV der Kauf eines neuen Vereinstrainers in blau beschlossen.

80 Jahre Vereinstreue

Die schier unglaubliche Zahl von 80 Jahren Vereinstreue erreichte Helene Wirth, die 2019 ihren 100. Geburtstag feierte. 55 Jahre ist Christa Ischer im Verein, 40 Jahre Vreni Berger und Eliane Neukomm, 30 Jahre Claudia Flury und Linda Sütterlin, 25 Jahre Corinne Krieg, 12 Jahre Sandra Scholl und Martina Stauffer. *Margrit Renfer*